

Region

Erstmals mit Rap im Programm

Meiringen Ein unglaublicher Travestie-Rap mit hochmusikalischer Begleitung: Zum Thema «Taktlos» stand an der Musikfestwoche «Façade» auf dem Programm.

Anne-Marie Günter

Die englische Dichterin Edith Sitwell, 1954 zur Dame ernannt, schrieb den Gedichtzyklus «Façade». Ein Universum von Wörtern mit Rhythmus, Nonsens, Alliterationen, Lautmalereien und Anspielungen auf leichte Liebe, antike Musen oder den Beelzebub, auf die bigotte Gesellschaft, auf den Kolonialismus, auf Bildungsreisen ohne Komfortverzicht. Zu hören war öfter: «In the deep shade is a lazy Lady», was das Ich der Dichterin sein könnte. Der Komponist William Walton untermalte die Gedichte mit Musik. Viele tragen Titel wie Tarantella, Country Dance oder Foxtrott, Tänze, die der Komponist mit einem Touch von Jazz aufgreift. Wie Swisness pur klingt «Jodelling» mit dem Zitat von Rossinis Tell-Ouvertüre.

«Man must say farwells to the parents now and to William Tell and Mrs. Cow», heisst eine Textstelle. An der öffentlichen Erstaufführung rezitierte die Dichterin mit einem Megafon hinter einem Vorhang, auf dem ein grosses Gesicht aufgedruckt war. In Meiringen übernahm der Perkussionist Matthias Würsch die Sprechrolle und überraschend im schwarzen Federmiederkleid und mit Stiletto-stiefeln. Höchst aktuell in Sachen Genderidentität oder einfach, wie Edith Sitwell für exzentrische Kleidung bekannt war?

Der erste Rap

Patrick Demenga, der künstlerische Leiter der Musikfestwoche, stellte das Werk kurz vor. «Es ist eigentlich ein Rap, lange bevor es den Rap gab», sagte er. Die Stimme fügt sich in die Musik ein, wird aber trotz dem präzisen rhythmischen Zusammenspiel nicht Gesang. Im Festwoche-Programm waren die 21 «Façade»-Gedichte abgedruckt. Aber auch wenn man nicht viel verstand: Die Musik selbst war



Façade in der Kirche Meiringen: Jürg Henneberger dirigierte in Rot, und Matthias Würsch trat ganz in Schwarz als Dame Edith Sitwell auf. Fotos: Anne-Marie Günter



Jürg Dähler (Viola), Cornelia Herrmann (Klavier) und Diego Chenna (Fagott) spielen «Quasi Hoquetus» von der heute 91-jährigen Sofia Gubaidulina, die in Tatarstan geboren wurde.

doch eher auf der angenehmen Seite, klangvoll und abwechslungsreich, die Wortfülle im horrenden Tempo vorgetragen, leicht atemberaubend. Begonnen hat das Freitagskonzert mit dem Titel «Taktlos» mit zwei Stabellen auf der Bühne.

Die Perkussionisten Christian Rombach und Matthias Würsch spielten mit Wörtern, die man manchmal zu verstehen glaubte, und mit Klopfen auf Körper und Möbel das Wiedersehen zweier Männer: Retrouvailles des griechischen Komponisten Georgis Apergis. Danach gabs Musik: eindrucks-

«Es ist eigentlich ein Rap, lange bevor es den Rap gab.»

Patrick Demenga
Künstlerischer Leiter
Musikfestwoche Meiringen

Viel positives Echo

Katja Demenga, Geschäftsführerin der Musikfestwoche Meiringen, ist sehr zufrieden mit dem Event. «Wir erhielten sehr viel positives Echo dafür, dass wir an jedem Konzertabend ein vielfältiges Programm haben. Das ist möglich, weil wir ein Festival sind», sagt sie. Dass für etwas so Spezielles wie das Programm «Taktlos» sich etwas weniger Zuschauer einfanden, hat sie erwartet. Insgesamt lagen die Publikumszahlen über dem Budget, und besonders freut sich Katja Demenga, dass die Abonnentenzahlen zugenommen haben. Noch etwas mehr Zuhörer hätte sie sich für die Matinee gewünscht, die zum zweiten Mal als Podium der Jugend mit dem Ensemble Métamorphose Labe und Solisten stattgefunden hat. «Die jungen Musiker aus Bern und Lausanne waren fantastisch», sagt sie. (agg)

und kraftvoll in «Quasi Hoquetus» für Klavier, Viola und Fagott der Komponistin Sofia Gubaidulina, die in der Sowjetunion in Ungnade gefallen ist. Und sommerlich leicht und auch etwas melancholisch mit einer leisen Coda in «Sommer Breeze II» von Thomas Demenga mit Klarinette, Fagott und Harfe.

Die beiden Perkussionisten erwiesen sich auch als versierte Marimba-Spieler in «Once Removed» von John Fitz Rogers. Eins ist sicher: «Taktlos» war ein «Outstanding-Evening»

Nerven aus Stahl unter stahlblauem Himmel

Adelboden Der Hitze trotzten am Vogellisi-Berglauf zahlreiche Spitzensportler, Hobbyläuferinnen, viele Helfende und ein bunt durchmisches Publikum. Lokalmatador Jonathan Schmid siegte zum dritten Mal in Folge.

Frutigen, früher Sonntagmorgen. Der Bus füllt sich mit Bergsportlerinnen und -sportlern, einige müssen auf der Fahrt ins Engstligental sogar stehen. «Kein Problem, ich muss einfach auf dem Nachhauseweg sitzen können», scherzt ein älterer Läufer. Es ist ihnen allen klar: Das wird ein heisser und anstrengender Tag. Und doch freuen sie sich auf den Anlass. Insgesamt 840 Laufbegeisterte haben sich angemeldet. «Wir sind mit der Teilnehmerzahl sehr zufrieden», verkündet die Medienverantwortliche Silvia Nüesch. Die Schweizer Berglaufmeisterschaften wurden in diesem Jahr erstmals anlässlich des Vogellisi-Berglaufs durchgeführt.

So ist es denn auch heimelige Handörgelmusik, die auf dem Startgelände für Stimmung sorgt. Corona scheint weit weg zu sein, heuer findet der Event zum ers-

ten Mal wieder ohne Einschränkungen statt – nach vier Monaten intensiver Vorbereitung. «Das Organisationskomitee ist mittlerweile ein eingespieltes Team», erklärt Nüesch. Trotzdem fordert der Event nicht nur auf der Strecke alles ab: Rund 90 Helfende stehen am Lauftag im Einsatz.

Ein Fest auf dem Sillerenbühl

Die schnellsten Athletinnen und Athleten starten kurz nach zehn Uhr bei der Talstation der Sillerenbahn. Durch schattigen Wald führt die Laufstrecke ins Geils. Dann wird es richtig heiss: Via Hahnenmoospass erreichen die Berggeparden rund 12 Kilometer und 820 Höhenmeter nach dem Start den Sillerenbühl. Wer dort beim Zieleinlauf mitfiebert, muss sich beeilen. Tagessieger und zugleich OK-Präsident Jonathan Schmid ist mit etwas über 55

Minuten gar nicht mal so viel länger unterwegs als das Gondeli. Für den Adelbodner ist es der dritte Sieg in Serie am Vogellisi-Berglauf: «Das ist super, eine grosse sportliche Erleichterung. Ich habe eine Riesenfreude!»

Als erste Frau stürmt nach einer Stunde und knapp sechs Minuten Simone Troxler den Gipfel.

Die Bernerin ist spätestens seit ihrem Sieg am Jungfrau-Marathon 2019 in der Szene bestens bekannt – nun kommt ihr erster Titel als Berglauf-Schweizer-Meisterin dazu. Nach und nach treffen weitere Läufer ein – auf den letzten Metern jubeln ihnen junge wie alte Fans begeistert zu: «Chumm Papa, no dr letscht Bitz!»

Nach Kinderlauf und Siegerehrung geht der diesjährige Vogellisi-Berglauf zu Ende. Fürs Organisationskomitee bleibt wenig Pause, denn schon bald beginnen die Planungen fürs Jubiläumjahr. Und das hat es in sich: 2023 finden in Adelboden die Berglauf-Europameisterschaften statt.

Luc Maroff

Die bestplatzierten Männer: 1. Jonathan Schmid (55:40), 2. Christian Leu (57:36), 3. Stefan Lustenberger (58:03), 4. Cédric Lehmann (58:59), 5. Pierre-André Ramuz (59:12), 6. Timo Suter (59:27), 7. Markus Peter (1:00:09), 8. Nicola Hagger (1:00:15), 9. Martin Zürcher (1:00:41), 10. Micha Steiner (1:00:51)
Die bestplatzierten Frauen: 1. Simone Troxler (1:05:48), 2. Selina Burch (1:05:56), 3. Flavia Stutz (1:06:39), 4. Pascale Rebsamen (1:06:40), 5. Nicole Schindler (1:07:57), 6. Paola Stampanoni (1:10:50), 7. Delphine Bossart-Marmy (1:12:08), 8. Sarah Umbricht (1:12:57), 9. Nathalie Riser-Philipp (1:13:10), 10. Gianna Chiara Wohler (1:13:18)



Die Schnellsten (v. l.): Christian Leu, Selina Burch, Jonathan Schmid, Simone Troxler, Stefan Lustenberger, Flavia Stutz. Foto: Luc Maroff

Neuer Look für den Kinosaal

Meiringen Kürzlich ist das Kino in den Besitz des Fördervereins «Pro Cinema Meiringen» übergegangen. Dieser hat sich zum Ziel gesetzt, die Türen als Zugang zu einer Kleinkunstbühne für jährlich rund ein Dutzend Anlässe zu öffnen. Dies ist einer Medienmitteilung zu entnehmen. Eine Arbeitsgruppe hat das Projekt unter dem Namen «KinoPlus» in Angriff genommen und einige Sitzreihen ausgebaut, damit eine Bühnenerweiterung realisiert werden kann. «Zusätzlich zu der Kino-Konzertbestuhlung ist nun auch eine kleine Konsumationsbestuhlung möglich», teilt die Betreiberschaft mit.

Im Hauptfokus bleiben aber Filmvorführungen, wöchentlich vier bis sechs Filme, in einem durchmischten Programm mit Blockbustern, Arthouseproduktionen, Dokumentar- und Familienfilmen, oft mit regionalem Bezug. Übermorgen Mittwoch öffnet das Kino seine Türen zum neuen Interieur. (pd)